

šLe scandale Ibizaõ ist im französischen EU-Wahlkampf zum Thema geworden und setzt Marine Le Pen zu

šDie seltsame österreichische Affäre ist für Frankreich bedeutungslosõ, wiederholen gebetmühlenartig die EU-Kandidaten des šRassemblement nationalõ (RN) von Marine Le Pen. Aber in Wirklichkeit stehen Frankreichs Nationalisten diesbezüglich unter Dauerbeschuss: ihre Gegner erwähnen šle scandale Ibizaõ bei fast in jeder TV-Debatte, zumal auch Le Pen dem Kreml zugetan ist (šPutin verteidigt Europas Zivilisationõ, erklärte sie in einem Kurier-Interview im Mai 2014, im selben Jahr erhielt sie einen Kredit von neun Millionen Euro von einer russischen Bank).

Immerhin musste Le Pen nun gestehen, dass Strache, ursprünglich ihr engster Verbündeter in der EU, einen šschweren Fehlerõ begangen habe. Aber das Thema Auslandsabhängigkeit wird sie nicht mehr los.

So sind zwei Le Pen-Vertraute, ihr Lebensgefährte und ihr Parteikassier, bei einem diskreten Treffen mit dem rechten US- Lobbisten Steve Bannon gefilmt worden, wobei es um Spender unter ultrakonservativen US-Milliardären ging. Bannon logiert zurzeit in einer sündteuren Hotelsuite in Paris, weil er dem šTriumph von Marineõ (bei der EU-Wahl) beiwohnen möchte. Le Pen will von all dem šnichts gewusstõ haben.

šNützliche Idiotenõ

Dem RN droht eine parlamentarische Untersuchung wegen des Verdachts auf Auslandfinanzierung, was französischen Parteien verboten ist. Ein Kandidat der Pro-Macron-Liste höhnt: šIn Österreich wurde klar, dass unsere Nationalisten den Amerikanern und Russen, die die EU zerstören wollen, als nützliche Idioten zu Diensten stehen.õ

DANNY LEDER